

TierBlättla
Das Magazin für Tier- und Naturfreunde

AUSGABE 31
JAN/FEB/MÄR 2017
Franken

24 Blaues Wunder

Bengal-Katze im Portrait 24

Kaninchensprache Teil 1 19

Facebook, Twitter, QR code

Sterbebegleitung

Den Tod annehmen zu können, hilft sterbenden Haustieren

Die professionelle Sterbebegleitung berät

Der Tod eines geliebten Haustieres ist ein äußerst schmerzlicher Prozess und daher ein Thema, das meist so lange wie möglich verdrängt wird. Doch irgendwann stehen wir alle vor der Entscheidung, was wir tun. Sterbebegleitung, unter anderem mit Hilfe der Tierkommunikation, kann die Situation vor dem Tod, aber auch den Übergang, für beide Seiten immens erleichtern. Tiere einschläfern zu lassen, wenn sie alt werden, Krankheiten bekommen oder aus menschlicher Sicht keine Lebensqualität mehr besitzen, hat sich in unserer Gesellschaft schon fast als „Standardlösung“ festgesetzt. Tierärzte treffen Entscheidungen über die Euthanasie aufgrund medizinischer Fakten. Aber ist dies immer im Sinne des Tieres?

Paragraph 17 des Tierschutzgesetzes verbietet das Töten von Tieren ohne vernünftigen Grund. Dem Tier die Verantwortung für sein Leben zu überlassen, es in seinem Sterben zu

begleiten und dabei seine Wünsche zu respektieren, ist einfühlsam. Sein Leiden zu beenden, weil man selbst leidet, ist es nicht.

Sterben vollzieht sich in mehreren Phasen und ist ein ganz bewusster Übergang. Tiere möchten ihre eigenen Entscheidungen treffen. Sie wünschen sich in den meisten Fällen, von alleine gehen zu dürfen und können ihr Sterben steuern. Und der Instinkt, sich dabei zurückziehen, wie es viele wild lebende Tiere ganz automatisch tun, schlummert auch heute noch in unseren Zivillisationshunden. Anzeichen, die wir Menschen daher als Leid oder gar Schmerz empfinden, sind ganz normale und bewusste Bestandteile dieser Zeit. Wie etwa das Einstellen der Nahrungsaufnahme oder von Flüssigkeit. Wenn wir das Sterben und den Tod als Ende des Lebens, aber damit auch einen Neubeginn akzeptieren, bekommt das Thema eine ganz andere Intensität.



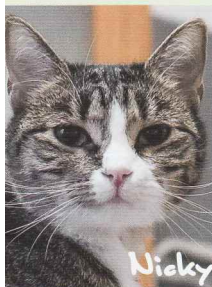
Aus der modernen Sterbeforschung ist bekannt, dass der Vorgang des Sterbens in fünf Phasen aufgeteilt ist. Diese können unterschiedlich lange dauern, bei Unfällen wenige Sekunden oder Minuten, im Normalfall Wochen oder gar Monate. Und nicht immer sind sie von außen betrachtet auch wirklich ersichtlich. Tiere empfinden, weil sie im Hier und Jetzt leben, dabei keine Angst. Andererseits aber können wir ihnen Angst bereiten, wenn wir ihnen Maßnahmen aufzwingen oder die Phasen zu unterbrechen versuchen. Ein „Du bist frei, zu gehen“, in Liebe loslassen zu können, erleichtert die letzte große Reise für beide Seiten.

geschehen, wie Schmerzäußerungen. Es ist bekannt, dass Schmerzen an Intensität verlieren, wenn man sie äußert, und somit kann diese Phase als Hilfe zur Selbsthilfe gesehen werden.

Es folgen „Die Klarheit“, in der die Atmung, der Lebenswille erkennbar schwächer wird und Organe ihre Funktion einstellen, da der Körper zunehmend unwichtiger wird, sowie „Der Aufbruch“, dem wir zum Wohle unseres Liebblings in Ruhe und Demut begginnen sollten. Unser Haustier löst sich langsam von seinem Körper und verlässt sein irdisches Leben. Leise Musik, eine Kerze, warmes Licht, ein Gebet, ein Abschied, der Frieden spenden wird.

Wahrnehmen statt Verdrängen

Unser Haustier im Sterben zu begleiten, ist das wohl größte Geschenk, das wir ihm machen können. Es kostet Kraft und Energie, und sollte bei Unsicherheiten nicht ohne fachliche Unterstützung vollzogen werden. In allen Phasen können energetische Therapien, z. B. Bachblüten, Homöopathie, Farb- oder Musiktherapien unterstützend helfen. Außerdem ist die Hilfe von professionell arbeitenden Tierkommunikatoren angeraten. Die telepa-



Zuhause gesucht

Zwei sehr verschmuste, menschenbezogene Kätzinnen suchen jeweils Einzelplätze. Ehemals Freigänger, würden sie auch einen gesicherten Balkon zum Sonnenbaden akzeptieren.

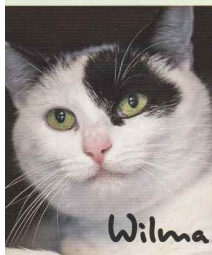
Fotos: Dr. Marian Wolf

Nicky, geb. 2013, getigert selbstbewusst lässt sich gerne kraulen schnurrt hörbar

Wilma, geb. 2009, gefleckt liebt es, gekraut zu werden hört man auf und sie möchte mehr, „spricht“ sie zu einem, damit man weiter mit ihr schmust.

Vereinigung für Katzenschutz-Nürnberg-Fürth e.V. – seit 1954

Tel: 0911 - 578783, Strengenbergr. 9, 90607 Rückersdorf, Besuchszeit: täglich zwischen 14:00 – 16:00 Uhr Ihr Ansprechpartner: Frau B. Schmidt, 1. Vorsitzende Spenden/Patenschaften: Kontonummer 1445028, Sparkasse Nürnberg, BLZ 760 501 01 IBAN: DE17 7605 0101 0001 4450 28 www.vereinigung-katzenschutz.de



ANUBIS auf Facebook

Wir helfen, wenn Freunde gehen.

ANUBIS TIERBESTATTUNGEN

Eigenes Tierkrematorium • Tierfriedhof
Abholung an 365 Tagen
Urnen, Särge u.v.m.

ANUBIS-Tierbestattungen
Industriestraße 22 • 91207 Lauf/P.
Telefon: 0 91 23 / 18 35 00
www.anubis-tierbestattungen.de

ALLGEMEIN

thische Verbindung hilft, Gefühle und Gedanken seines Tieres kennenlernen und damit im Sinne seines Liebblings handeln zu können. Es bietet Möglichkeiten, gemeinsame schöne Zeiten noch einmal zu teilen, unter Umständen auch Dinge zu vergeben und bisher Unausgesprochenes auszusprechen. Tierkommunikation befreit von Zweifeln und Ängsten. Denn viele machen sich im Nachhinein Vorwürfe oder fragen sich, ob sie wirklich das Richtige getan haben.

Eine Euthanasie sollte in Anlehnung an die genannten Sterbephasen zum richtigen Zeitpunkt gewählt werden und mit gewissen Ritualen einhergehen. Ebenso ist der Ort, an dem der natürlichen Tod vorwegnehmen, sorgfältig zu wählen. Die Tierarztpraxis ist dafür nicht unbedingt

oberste Priorität. Immer mehr Tierärzte schlafen auf Wunsch aber inzwischen auch im gewohnten Umfeld ein. So besteht auch die Möglichkeit, weitere Rudelmitglieder einzubeziehen, was wiederum dem, der von uns geht, eine große Stärke gibt und auch den hinterbliebenen Vierbeinern hilft, Dinge zu verstehen.

Spritze ist nicht gleich Spritze

Erkundigen sie sich vorher, mit welchem Mittel ihr Tierarzt arbeitet. Das Präparat T61 ist billiger als echtes Narkosemittel, außerdem ist es als Gift eingestuft und unterliegt somit gelockerten Auflagen. Bei T61 handelt es sich um einen Atemhemmer, an dem die Tiere zwar einen relativ schnellen, aber sehr schmerzhaften Erstickungstod sterben. Weil die Muskulatur gelähmt ist, bekommt

der Besitzer von den Qualen seines Tieres äußerlich nichts mit. Es gibt sanftere Alternativen, wie zum Beispiel die Medikamente Eutha 77 oder Release auf Basis von Pentobarbital. Wenn die für uns messbaren Lebenszeichen verloschen sind, ist die Zellatmung weiterhin eine Zeit lang aktiv. Aus diesem Grund ist es wichtig, das Tier noch für einige Stunden an seinem Platz ruhen zu lassen, um das, was sich auf der Energieebene abspielt, nicht zu durchbrechen. Ein weiterer wichtiger Grund, die Euthanasie zu Hause vornehmen zu lassen.

Die Zeit zum Trauern nehmen

Hier schließt sich dann die Zeit der Trauer an, in der alle entstehenden Gefühle zugelassen werden dürfen. Natürlich muss jeder Mensch seinen eigenen und individuellen

Weg finden, und gerade bei diesem emotionalen Thema des Loslassens kann man keinen festen Regeln folgen. Aber es lohnt sich, intensiv darüber nachzudenken, wie man diesen letzten Gang seines geliebten Tieres begleiten möchte. Er birgt die Chance zu sehr viel Innigkeit. Sterbebegleitung wird damit zur Lebensbegleitung, denn Sterben bedeutet Leben bis zuletzt.

Text und Fotos: Christine Ströhlein

Die Autorin ist ausgebildete Tierkommunikatorin nach Penelope Smith. Sie sieht die Aufklärung und Sterbebegleitung von Mensch und Hund als wichtige Aufgabe, damit eigene Gefühle nicht über den Willen des Tieres gestellt werden.

www.erlebniszentrum-hund.de

